Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB·Bibliothek 338

Die Buchreihe des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Warum wir mehr und bessere Kitas brauchen

Zum Zusammenhang von frühkindlicher Betreuung und Fachkräftepotenzialen

Anja Kettner

Dissertationen

wbv

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

IAB

IAB·Bibliothek 338

Die Buchreihe des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Warum wir mehr und bessere Kitas brauchen

Zum Zusammenhang von frühkindlicher Betreuung und Fachkräftepotenzialen

Anja Kettner

Dissertationen

wbv

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.ddb.de abrufbar.

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktorin der Wirtschaftswissenschaften – Dr. rer. oec. – an der Fakultät VII – Wirtschaft und Management der Technischen Universität Berlin

Promotionsausschuss:
Vorsitzender: Prof. Dr. Axel Werwatz
Gutachter: Prof. Dr. Jürgen Kromphardt
Gutachter: Prof. Dr. Gernot Weißhuhn
Tag der wissenschaftlichen Aussprache: 26. März 2012

Die Dissertation von Anja Kettner wird in der „IAB-Bibliothek" – der Buchreihe des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung – in zwei Bänden veröffentlicht. Teil I der Arbeit erscheint als Band „IAB-Bibliothek 337", Teil II der Arbeit erscheint als „IAB-Bibliothek 338". Teil I enthält empirische Analysen zum betrieblichen Fachkräftebedarf in Deutschland.

Herausgeber der Reihe IAB-Bibliothek: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB), Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg, Telefon (09 11) 179-0 ■ Redaktion: Martina Dorsch, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, 90327 Nürnberg, Telefon (09 11) 179-32 06, E-Mail: martina.dorsch@iab.de ■ Gesamtherstellung: W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld (wbv.de) ■ Rechte: Kein Teil dieses Werkes darf ohne vorherige Genehmigung des IAB in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet oder verbreitet werden.

© 2012 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg/
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Bielefeld

In der „IAB-Bibliothek" werden umfangreiche Einzelarbeiten aus dem IAB oder im Auftrag des IAB oder der BA durchgeführte Untersuchungen veröffentlicht. Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des IAB bzw. der Bundesagentur für Arbeit wieder.

ISBN 978-3-7639-4063-9 (Print)
ISBN 978-3-7639-4064-6 (E-Book)
ISSN 1865-4096
Best.-Nr. 300786 www.iabshop.de www.iab.de

Inhalt

Widmung 5

Danksagung 7

Einleitung 9

1 Demografie, veränderte Familienstrukturen und Arbeitsmarkt: Ein Überblick 13

1.1 Demografie und Familienstrukturen 13

1.2 Resultierender politischer Handlungsbedarf 17

2 Erklärungsansätze für niedrige Geburtenraten 23

2.1 Veränderungen in der Kosten-Nutzen-Bewertung von Kindern 23

2.2 Vorübergehende Einkommensverringerungen durch Kinder 24

2.3 Ausbildung und berufliche Etablierung als individuelle Lebensziele 25

2.4 Langfristige Einkommensverringerungen und Karrierebrüche durch Kinder 28

2.5 Steigendes Armutsrisiko durch Kinder 31

2.6 Fertilität und Erwerbsverhalten bedingen sich gegenseitig 32

3 Kurz- und langfristige Bedeutung staatlicher Investitionen in Kinderbetreuung 35

3.1 Effekte auf die Fertilität und das Arbeitsangebot von Frauen 35

3.2 Die Bedeutung von Betreuungsangeboten für die betreuten Kinder 40

3.2.1 Verringerung des Armutsrisikos und der negativen Auswirkungen von Armut 40

3.2.2 Unterstützung der geistigen und emotionalen Entwicklung, Förderung der Selbstproduktivität 43

3.2.3 Verbesserung von Chancengleichheit durch Zugang zu kulturellem Kapital 46

3.2.4 Verbesserung der Chancengleichheit durch Einbindung in soziale Netzwerke 52

3.3 Langfristige Effekte auf den individuellen Bildungserfolg 52

3.4 Langfristiger volkswirtschaftlicher Nutzen ... 57

4 Ausbau- und Qualifikationsbedarf bei der außerfamiliären Kinderbetreuung in Deutschland ... 61

4.1 Datenlage und Begriffe ... 61

4.2 Die Entwicklung in der Vergangenheit ... 61

4.3 Aktuelle Ausbauziele ... 63

4.4 Zum Stand des Ausbaus ... 65

4.5 Qualität bei der Kinderbetreuung: Kostenfaktor einerseits und Voraussetzung für Nachfrage andererseits ... 74

4.6 Entwicklung und Messung von Betreuungsqualität ... 75

4.6.1 Qualifizierung des Betreuungspersonals als Schlüsselfaktor für Qualität ... 77

4.6.2 Qualifizierung des Personals in Kindertagesstätten ... 78

4.6.3 Qualifikation des Personals in der Kindertagespflege ... 83

4.6.4 Kindertagespflege ist kein gleichwertiges Betreuungsangebot ... 86

4.6.5 Ausbaubedarf bei Plätzen und Personal ... 89

4.7 Gefahr eines sich reproduzierenden Fachkräftemangels durch unzureichende Investitionen in Kindertagesbetreuung ... 94

5 Zusammenfassung ... 97

6 Ausblick auf notwendige Daten und Forschung ... 101

Abbildungsverzeichnis ... 103

Tabellenverzeichnis ... 105

Literatur ... 107

Kurzfassung ... 119

Für meinen Ehemann Holger Warning

Er hat in den letzten Jahren zugunsten dieser Arbeit auf viel gemeinsame Zeit verzichtet, aber dennoch nie aufgehört, mir geduldig den Rücken freizuhalten. Als Fachberater für Kindertageseinrichtungen stand er zudem immer für inhaltliche Diskussionen zur Verfügung und hat meinen Blick auf diese Thematik beträchtlich erweitert.

Danksagung

Mein ganz besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Prof. Dr. Jürgen Kromphardt für seine Betreuung und Unterstützung dieser Dissertation. Er stand der hier präsentierten Forschungsthematik von Beginn an sehr interessiert gegenüber und war immer gern bereit, meine Ideen und Ergebnisse zu diskutieren. Nicht zuletzt hat er mich überzeugend motiviert, wenn einmal Forschungs-Durststrecken aufkamen und auch damit den Abschluss dieser Dissertation sehr unterstützt. Des Weiteren bedanke ich mich bei Prof. Dr. Gernot Weißhuhn für seine Bereitschaft, meine Arbeit zu diskutieren und als Zweitgutachter zur Verfügung zu stehen.

Ein großes Dankeschön gilt Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die mich durch wissenschaftliche Diskussionen und persönliche Unterstützung bei der Erstellung der Arbeit begleitet haben, insbesondere Dr. Sabine Klinger, Prof. Dr. Enzo Weber und Dr. Eugen Spitznagel sowie den Teammitgliedern des Projekts IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots (IAB-EGS), hier besonders Martina Rebien und Dr. Markus Heckmann. Ich bedanke mich bei Martina Dorsch für ihr hervorragendes Lektorat der beiden entstandenen Bücher und beim IAB für die Möglichkeit, die Daten der IAB-EGS für meine Arbeit zu nutzen.

Meinen Freunden danke ich für ihr jahrelanges Verständnis, ihre Motivation und ihre Unterstützung aller Art. Sie mussten oft auf mich verzichten und sind doch meine besten Freunde geblieben, Dank hier vor allem an Xenia, Sylvia und Franziska. Auch meiner Mutter gilt ein großes Dankeschön. Sie wusste von Beginn an, dass ich es schaffe.

Karin K.-S. gilt mein tiefer Dank für ihr Vertrauen und ihre großartige Unterstützung.

Nürnberg, Dezember 2012
Anja Kettner

Einleitung

Wie der erste Teil dieser Dissertation[1] gezeigt hat, spielt die Qualifikation des Erwerbspersonenpotenzials bzw. der Beschäftigten eine entscheidende Rolle dafür, ob sich am Arbeitsmarkt Fachkräfteengpässe und -mangellagen entwickeln können. Eine der wichtigsten gesellschaftlichen Handlungsstrategien für die langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs ist deshalb die Verbesserung des Bildungs- und Ausbildungssystems, sodass der Anteil der qualifizierten Arbeitskräfte weiter steigt bzw. der Anteil derjenigen, die keinen (Aus-)Bildungsabschluss erreichen und damit zunehmend schlechtere Chancen auf eine Arbeitsmarktbeteiligung haben, möglichst gegen Null geht.

Der hiermit vorgelegte Teil II der Dissertation widmet sich ausführlich einem der wichtigsten Bereiche des öffentlichen Bildungssystems: der außerfamiliären Betreuung und Bildung von Kindern, noch bevor sie in das formale Schulwesen eintreten. Qualitativ hochwertige Bildungsangebote in Kindertageseinrichtungen haben eine herausragende Bedeutung bei der Entwicklung der individuellen Lernfähigkeit und Lernbereitschaft der Kinder, ganz besonders bei jenen, die innerhalb ihrer Herkunftsfamilien wenig Förderung erfahren oder aufgrund von einkommensbedingten Benachteiligungen oder kulturellen Barrieren tendenziell schlechtere Bildungs- und Arbeitsmarktchancen haben. Die Renditen staatlicher Investitionen in frühkindliche und vorschulische Betreuung (die immer auch Bildung ist), liegen höher als die Renditen von Investitionen in nachfolgende Bildungsstufen, denn in den ersten Lebensjahren werden die Grundlagen für die lebenslange Lernfähigkeit und die Lernbereitschaft gelegt.

Aus diesem Grunde, aber auch, weil qualitativ hochwertige Betreuungsangebote darüber hinaus kurzfristige Effekte auf das Arbeitsangebot von Frauen und langfristige positive Effekte auf die Geburtenentwicklung haben, konzentriert sich die Arbeit auf diesen ersten Abschnitt innerhalb des öffentlichen Bildungswesens. Ihm wird bislang seitens der Familien- und Bildungspolitik, trotz seiner hohen volkswirtschaftlichen Bedeutung, zu wenig Priorität beigemessen, was vorhandene Wachstumspotenziale sowohl in der kurzen als auch in der langen Frist beschränkt.

An Teil I der Dissertation anknüpfend, diskutiert Kapitel 1 einige Aspekte der demografischen Entwicklung Deutschlands vertiefend und stellt dabei einen Bezug zu Veränderungen in familiären Strukturen her, die mit dem demografischen Wandel in Zusammenhang stehen. Es werden nicht nur weniger Kinder geboren, weil ein zunehmender Teil von Frauen kinderlos bleibt und viele Mütter nur noch ein Kind haben. Hinzu kommt, dass immer mehr Kinder nicht mehr in klassischen Familien

1 Anja Kettner (2012): IAB-Bibliothek 337.

mit zwei Elternteilen aufwachsen, sondern nur noch mit einem Elternteil leben, von Einkommensarmut betroffen sind oder einen Migrationshintergrund haben. Diese Kinder, ein beträchtlicher Teil der nachkommenden Generation, hat nachweislich schlechte Bildungschancen und wird ohne zusätzliche Unterstützung nicht die Bildungserfolge erzielen können, die eigentlich möglich wären und von denen die gesamte Volkswirtschaft profitieren würde.

Kapitel 1 lenkt bereits die Aufmerksamkeit auf offensichtliche Konflikte junger Familien und insbesondere junger Frauen bei Entscheidungen über die Realisierung von Erwerbs- und Kinderwünschen. Kapitel 2 geht daran anschließend genauer der Frage nach, was die Entscheidung für die Gründung oder Erweiterung von Familien und damit die gesamtgesellschaftliche Geburtenrate beeinflusst. Warum entscheiden sich viele Frauen dafür, eher spät eine Familie zu gründen? Welche kurz- und langfristigen ökonomischen Konsequenzen kann die Geburt und Betreuung von Kindern insbesondere für die Mütter haben? Was wünschen sich Mütter bzw. Familien hinsichtlich einer Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit und welcher Realität stehen sie gegenüber? Aus einer Vielzahl von Forschungsergebnissen lassen sich nicht nur die geringen Geburtenraten gerade in Westdeutschland erklären, sondern auch die vergleichsweise geringe Arbeitsmarktpartizipation westdeutscher Mütter. Besonders interessant sind in diesem Kontext die Ergebnisse repräsentativer Bevölkerungsbefragungen, deren jüngste Ergebnisse klar belegen, dass bei den jüngeren Generationen ein Wertewandel stattgefunden hat: Sie wollen beides: Kinder *und* beruflichen Erfolg. Viele Befragte geben an, dass sie sich ein (weiteres) Kind vorstellen könnten, falls eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglich wäre. Die Zusicherung von Betreuungsangeboten spielt dafür eine entscheidende Rolle.

Im darauf folgenden Kapitel 3 werden zahlreiche Studien vorgestellt, die erklären, warum die ersten Lebensjahre für die Entwicklung jedes Individuums so bedeutsam sind und welche hohen kompensatorischen Effekte eine qualitativ hochwertige außerfamiliäre Betreuung für Kinder hat. Vor allem die Erkenntnisse der Hirnforschung waren für das grundlegende Verständnis der Bedeutung der ersten Lebensjahre bahnbrechend. Auch die Psychologie, die Erziehungswissenschaft, die Pädagogik, die Soziologie und nicht zuletzt die Ökonomie haben sich in den letzten Jahren verstärkt der Frage gewidmet, welche individuellen und welche gesamtgesellschaftlichen Effekte eine verstärkte individuelle Förderung der Kinder außerhalb ihrer Familien haben kann. Die wichtigsten Ergebnisse werden diskutiert.

Kapitel 4 bietet einen Überblick über die Verfügbarkeit von Betreuungsangeboten auf Ebene der Bundesländer. Dabei wird zwischen Angeboten für Kinder unter drei Jahren und für Kinder zwischen drei und sechs Jahren sowie zwischen Angeboten in Kindertageseinrichtungen und Angeboten in öffentlich geförderter Kindertagespflege unterschieden. Bei Angeboten zur außerfamiliären Kinderbetreuung

kommt es, gerade auch bei sehr kleinen Kindern, entscheidend auf ihre Qualität an. Diese spielt nicht nur für den Betreuungs- und Bildungserfolg eine Rolle, sondern beeinflusst wiederum die Entscheidung der Eltern, ihre Kinder betreuen zu lassen oder nicht. Schätzen die Eltern die vorhandenen Angebote als nicht gut genug ein, so sind diese – unabhängig von ihrer Zahlungsbereitschaft – für sie nicht entscheidungsrelevant und werden weder ihre Erwerbsbeteiligung noch ihre Fertilitätsentscheidungen beeinflussen. Auch wenn in den letzten Jahren ein beträchtlicher Ausbau der Angebote stattgefunden hat, ist dieser bei Weitem nicht ausreichend. Dabei können Angebote in der Kindertagespflege mit ihrer im Durchschnitt schlechteren Betreuungsqualität kein nennenswertes Element des Ausbaus sein, sondern die professionelle Betreuung in Kindertageseinrichtungen nur ergänzen. Nach wie vor mangelt es an Kita-Betreuungsplätzen für Kleinkinder, an Ganztagsangeboten und an fachspezifisch qualifiziertem Personal. Es gibt zu wenig Nachwuchs in den einschlägigen Berufen, nicht zuletzt, weil hier Entlohnung, Arbeitsbedingungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten weiterhin unattraktiv sind. Aber bereits heute zeigen sich Fachkräftemangellagen beim Kernberuf in Kindertageseinrichtungen, dem Erzieherberuf.

Gesellschaft und Politik messen diesem Bereich des Bildungswesens noch immer zu geringe Bedeutung für das kurz- und langfristige Fachkräfteangebot bei. Sie haben noch nicht verstanden, welche hohen Renditen öffentliche Investitionen hier langfristig erbringen und wie wichtig es ist, hier für ausreichend viele und qualifizierte Fachkräfte zu sorgen. Diese Arbeit soll dazu beitragen, dies zu verändern und eine weitaus stärkere Prioritätensetzung hin zu diesem Bildungsbereich zu erwirken. Kapitel 5 fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen. Am Ende der Arbeit in Kapitel 6 wird ein kurzer Ausblick auf notwendige Daten und Forschungsarbeiten gegeben, die für eine quantitative Bestimmung der Renditen unterschiedlicher Formen von Betreuungs- und Bildungsangeboten notwendig wären.